

# Corona-Regeln hängen einen Teil der Klientel ab Jugendarbeit auf Sparflamme

Kleine Gruppen und ein schmales Angebot – Corona-Regeln hängen einen Teil der Klientel ab

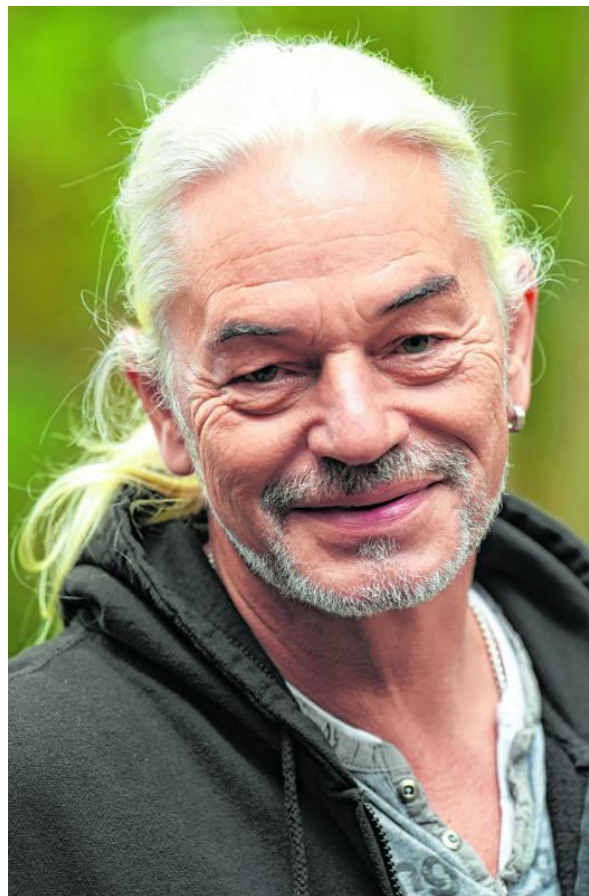


Viola Bürgy, Leiterin der Kommunalen Jugendarbeit in Lilienthal, stellt fest: „Unter dem Brennglas Corona gibt es Bildungsgewinner und Bildungsverlierer.“

**VON UNDINE MADER**

Worpswede/Lilienthal. In zwei Schichten können pro Öffnungstag jeweils acht junge Leute das Worpsweder Jugendzentrum Die Scheune besuchen – mit Anmeldung, Kontaktbögen und Hygienekonzept. Vor der Corona-Pandemie trafen sich auf dem Kirchberg zwischen fünf und 50 junge Leute, erzählt der Leiter Andreas Griebe. Im Sommer wurden die Aktivitäten ins Freie verlegt, doch mit dem Herbst hält die stark abgespeckte Jugendarbeit Einzug, nicht nur in Worpswede. Statt durchschnittlich 30 Besucher pro Woche können aufgrund der Corona-Vorgaben nur noch etwa zehn Jugendliche pro Woche die offene Jugendarbeit im Lilienthaler Alten Amtsgericht aufsuchen.

Nach dem Lockdown habe in Worpswede die Jugendarbeit im Juni wieder „vorsichtig begonnen“, so Andreas Griebe. Aber die Ferienfahrt nach Frankreich ist ausgefallen, die Kochevents und die Konzerte finden immer noch nicht wieder statt. Der Sommer sei noch „ganz gechillt“ gewesen, mit Kunstprojekten und Spielertreffs im Freien und einer Aktion am Hammestrand. Aber jetzt: „Durch die kalte Jahreszeit wird es nicht einfacher“, sagt Griebe mit Blick auf die bevorstehenden Monate. In den Räumen der Scheune sind maximal zehn Personen erlaubt, das macht abzüglich des Leiters und eines Bufdis Platz für acht junge Besucherinnen und Besucher. Griebe weiß: „Wir können nur mit einer ganz begrenzten Anzahl was machen.“



Andreas Griebe, Leiter des Jugendzentrums Die Scheune in Worpswede.

Zwei Stunden können die Kids pro Schicht in der Scheune bleiben, danach ist die nächste Gruppe dran. Griebe organisiert für sie beispielsweise DVD-Abende oder Spielerunden. Während des Lockdowns hielt Griebe über Facebook mit ihnen Kontakt, aber er weiß um die Problematik für 15-, 16- oder 17-Jährige: „Die haben keinen Bock, mit den Eltern fernzugucken.“ Was die Jugend machen solle, fragt er, und antwortet sogleich: „Die werden vergessen.“ In anderen Orten sei es genauso, erzählt Griebe. Die Jugendzentren des Landkreises stehen per Telefonkonferenz im Austausch, überall gebe es „kleine Gruppen und ein schmales Angebot“ und die Sorge, die jungen Leute zu verlieren. Immerhin sagt Griebe: „Die Scheune ist noch ganz gut besucht.“

In Lilienthal hat sich die offene Jugendarbeit durch die Pandemie ebenfalls verändert. Die Haustür des Alten Amtsgerichts an der Klosterstraße steht nicht mehr wie früher während der Öffnungszeiten offen. Heute muss klingeln, wer rein will, und drinnen erwarten auch ihn Kontaktbögen, Desinfektion, Masken auf den Fluren, Begleitung zu den Räumen und an deren Türen Zettel, die anzeigen, wie viele Personen darin gemeinsam verweilen dürfen, so die Leiterin Viola Bürgy. „Das Hygienekonzept ist wasserdicht und transparent“, sagt sie. Nur damit gebe es die Betriebserlaubnis. Nur so können ein paar junge Leute Billard spielen, am Computer sitzen oder malen.

Während des Lockdowns hatten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alten Amtsgerichts täglich über die sozialen Netzwerke bei den Jugendlichen gemeldet und diesen Anregungen gegeben, wie sie die Zeit verbringen könnten. Sie nahmen Tutorials auf und daraus soll noch ein Buch entstehen. Mit den ersten Lockerungen stellte sich die Frage, wie viel Raum braucht ein Mensch. Bürgys Antwort: Vier Quadratmeter um sich herum, was maximal sechs Personen im größten Raum des Alten Amtsgerichts erlaube. Inklusiv Betreuer dürfen an einem Tag höchstens zehn Menschen im Alten Amtsgericht sein.

Junge Leute legen sich nicht gerne weit im Voraus fest, sie agieren lieber spontan, das hätten Forscher belegt, sagt Bürgy. „Aber mit Corona ist nichts mit Spontaneität.“ Die Pandemie-Regeln stehen im Widerspruch zu dem, was die Lilienthaler Jugendarbeit bislang ausmachte: offen und mit einer niederschweligen Einstiegsmöglichkeit. „Das fällt fast ganz weg“, bedauert Viola Bürgy. Dass sich zu Ferienkursen angemeldet werden muss, sei zwar nicht neu. Aber Bürgy fragt: „Wer meldet sich in den Ferien an?“ Junge Leute, die einem bestimmten Interesse oder Thema folgen, die die Einrichtung bereits kennen oder die Eltern haben, die sich um die Ferienangebote der Kinder kümmern.

Auf der anderen Seite stünden jene, die keinem Verein angehören, vielleicht über kein Laptop verfügen und die keine häuslichen Möglichkeiten haben, in Ruhe lernen zu können oder einem Hobby nachzugehen oder die von ihren Eltern nicht unterstützt werden. „Die werden weiter abgehängt“, sagt Bürgy, „für sie fällt auch noch die offene Kommstruktur in der Jugendarbeit weg.“ Kein mal gucken, was geht. So entstünden eine große Leere und eine große Langeweile. Ändern kann Bürgy das nicht. „Das können wir im Moment, weil wir alle in der Pandemie leben, nur feststellen“, sagt sie. Ihre Bilanz ist bitter: „Unter dem Brennglas Corona gibt es Bildungsgewinner und Bildungsverlierer.“

**Digitalisierung ist kein Ausweg**

Auch in den Gruppen hat sich das Zusammensein gewandelt. Statt zehn Kids pro Gruppe sind derzeit nur vier möglich. Manchmal frage sich das Team im Alten Amtsgericht: „So viel Aufwand für so wenig Jugendarbeit“, erzählt Bürgy. Doch sie weiß, es lohnt sich. „Die Kontakte sind trotz Maske und Abstand in Kleingruppen intensiver.“ Es sei mehr Zeit vorhanden, auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen. Auf der Strecke bleiben derzeit trotzdem jene Dinge, wonach sich die jungen Leute am meisten sehnen: Gemeinschaft und Bewegung, einfach mal laut zusammen lachen oder tanzen.

Ein Angebot hat das Alte Amtsgericht von analog in digital umgewandelt: Der Bau eines Insektenhotels wurde gefilmt und die Anleitung kann jetzt über die Internetseite der Jugendarbeit angeschaut werden. Davon abgesehen setzt die Lilienthaler Jugendarbeit kaum auf Digitalisierung. Bürgy sagt: „Es braucht kein neues Format, die Menschen sind digital ein bisschen übersättigt.“

---